

**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten  
**Herausgeber:** Bernhard Otto  
**Band:** 5 (1783)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Der kothige Weg : in drei Balladen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543750>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

getrieben wird, den Mund mit Theer bestreiche, oder mit stinkenden Hirschhornöl, besonders den Kopf reibe u. d. g. Die Heilung selbst aber beruhet hauptsächlich entweder auf dem Ausschneiden der Knoten, wo es angeht, oder in der Oeffnung derselben, welche nach vieler Zeugen Aussage als das bewährteste Mittel erkannt worden ist. In dem Anhange findet man eine Wahrnehmung eines ungenannten von einem Insect aus Eierko, welches für Menschen und Vieh tödlich ist, aus den Ephemerid. Natur. Curiosor. 1678 und 1679 edit. 1680 p. 427.

Die andere nicht tödliche Maul und Fußkrankheit gab sich durch Blasen an den Füßen zwischen den Klauen, und auch an dem Munde zu erkennen, und war nicht ansteckend. Der Verf. glaubt, daß eine besondere Bitterung daran Schuld sey, welche theils durch besondere Dünste, theils dadurch daß sie den Wachstum giftiger Kräuter beförderte, sehr viel zu dieser Krankheit beitrüge. Zur Präservation rühmt er den Trank des Leinsaamenwassers, das Auswaschen des Mauls mit Salpeter und Honig, so wie auch das Waschen und Striegeln der Füße, vor andern Mitteln an. Die Heilung muß vorzüglich durch Waschen der Blasen mit Salzwasser, und derselben Aufreiben bewirkt werden.



## Der Nothige Weg.

In drei Balladen.

### Erste Ballade.

Ein kleines kleines Dörfchen lag  
In eines Thales Kammer  
Kam Regen und ein Feiertag,  
Das war des Dörfchens Jammer.

Denn, Freund, damit wir uns verstehn,  
 Weit war die Pfarr' entlegen,  
 Und dann zur Kirche hinzugehn  
 Sehr hart, des Koths wegen.

Ein Weg gieng freilich hin, zur Noth —  
 Wenn man das Weg kann nennen —  
 Raum konntet ihr euch selbst vor Noth,  
 Wenn ihr ihn giengt, noch kennen.

Da war euch nichts als Schlamm, und Leim  
 „Mag Meß ein audrer hören“,  
 Schrie mancher Pursch, und blieb daheim;  
 Dieß sich kein Bimmeln stören.

Die Mädchen, wie halt Mädchen sind,  
 Fuhr man zwar oft auf Karren;  
 Doch wenn es hieß: Geh beichten, Kind! —  
 So setzt es brav Katharen.

Traun! um die weiße Schürze sich  
 Mit Koth nicht zu besprizen,  
 Wird wohl manch Mädchen jämmerlich  
 Noch igt im Fegfeur schwizen.

So war des Dörschens kaurge Tag,  
In seines Thales Kammer,  
Kam Regen und ein Feiertag,  
So wars ein rechter Jammer.

Zweite Ballade.

Ja was ich sagen wollt': Im Herrn  
Entschlief der alte Pfarrer,  
Gott tröst ihn! freilich sof er gern;  
Doch keusch und bieder war er.

Die Wfrund bekam ein junger Mann,  
Gut kehren neue Wesen!  
Flugs sagt er eine Gemeinde an;  
Als die vereint gewesen

Da sprach der Wfarr : „ Ich selbst beklag  
Euch Leuten aus der Kammer  
Kommt Regen und ein Feiertag,  
So ist's euch stäts ein Jammer.

„ Drum werdet ihr izt einen Pfad  
Am Schlamme machen müssen,  
Und folget ihr nicht meinem Rath,  
Werd ich schon Mittel wissen.

„Denn, daß ihr so zur Kirche geth,  
 Wie Ferkeln zu dem Stalle,  
 Voll Koth vor Gottes Augen steht;  
 Das reget mir die Galle.“ —

So viel vermag Wohlredenheit  
 Kann Gemeinden überzeugen!  
 Man machet Kiez und Sand bereit,  
 Tanzt nach des Pfarrers Geigen.

Bald war vollbracht ein Stegelein,  
 Ist konnt man Mädchen sehen  
 Mit klappernden Pantöffelein  
 Und — Mäulern beten gehen.

### Dritte Ballade.

Ja wie gesagt, so gieng ein Pfad  
 Am Koth auf trocknem Sande.  
 Nun hört, was ein Gewisser that!  
 Ihr lacht euch drob zu Schande.

Ihr kennet Theisen doch? ein Mann  
 Von altem Korn und Schrote,  
 Grob, auch hartnäckig dann und wann,  
 Und feind der neuen Mode. —

Nun kam zu End der Sommerzeit  
Ein Regen nach dem andern:  
Nur auf dem Weg mit Kies bestreut  
Ward sauberlich zu wandern.

Da fällt just Portiuncula;  
Und alles geht euch wegen  
Dem gnadenreichen Ablass da  
Zur Beichte und zum Segen.

Gestiefelt trabet Theiß einher,  
Schürzt sich an jener Strecke,  
Und mir nichts, die nichts wadet es  
Bis an die Knie im Drecke.

Ich gieng den Pfad fein sauberlich,  
Konnt' nicht das Lachen halten,  
Und Theise murmelte vor sich:  
„So giengen noch die alten;

Mein Vater und Großvater that  
Auch diesen Weg einhalten;  
Man wußte nichts von einem Pfad;  
Hier giengen stätz die Alten.



Die Alten sind auch sicherlich  
 Auch keine Narren gewesen — //  
 Er glitscht und schwieg. Hierauf sagt ich  
 Den Spruch, so hier zu lesen:

„Wer noch im alten Schlammé platscht,  
 Und bessern Weg doch fehneth,  
 Bloß, weil die Alten so getratscht,  
 Wird billig toll genehmeth.“

Aus dem Gött. Musen Almanach 1783.

### Semlerischer Essig.

„Ich habe aus Weinblättern und Ranken, die ohne  
 hin abgeschnitten werden müssen, in wenig Tagen, in  
 starker Sonnenhize, einen ziemlichén Essig hervorgebracht;  
 in einem Menstruo, das hier überall in unendlicher Menge  
 zu haben ist; die Fermentation wurde so stark, daß eine  
 gläserne Maasbouteille, die ich nur bis an den Hals  
 angefüllt hatte, gerade hier entzwei sprang, wie mit einem  
 Diamant, so gerade abgeschnitten; der Hals sprang der  
 Sonnenwärme entgegen, und der Knall war wie einer  
 Pistole. Ich habe diese abgegossene Masse über anderts  
 halb Jahre gut erhalten, so rein, als wirklicher Wein;  
 und ich zweifle nicht daß auf diesem Wege noch ein sehr  
 gemeinnütziges Produkt zu erlangen sey, das fast gar keine  
 Unkosten macht, und sehr leicht in grosser Menge zu haben  
 wäre. Mit bloßem Wasser ist dies gar nicht zu erhalten,  
 weil es sehr bald stinkend wird.“

D. Semlers Lebensbeschr.

